

Anja Hantelmann – Wanderin zwischen den Zonen

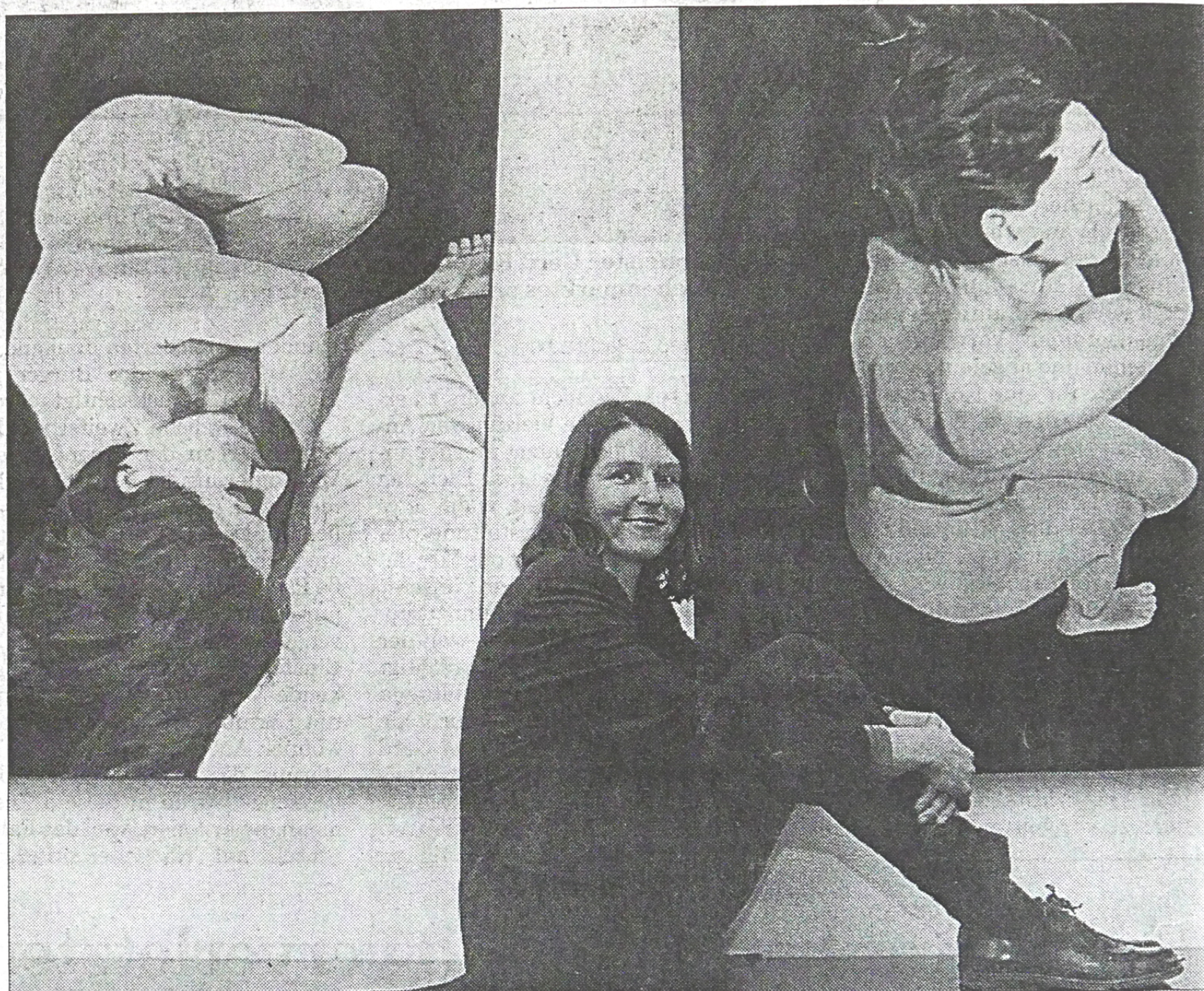
Von Sabrina Altensen

Oberursel. „Zwischen den Zonen“ ist der Titel einer aus 44 Einzelbildern bestehenden Ausstellung, deren Wirkung eindeutig darin besteht, daß sie den Betrachter unweigerlich in ihren Bann zieht. Durch einfaches Hinschauen ist es bei diesen Werken nicht getan, denn was das Auge zunächst wahrnimmt, ist jeweils das Porträt der Künstlerin. Sie hat sich selbst auf einem Kissen liegend mit einer Lochkamera fotografiert und „war überrascht, als ich die Fotografien sah, denn ich sehe darauf so unheimlich tot aus“, berichtet Anja Hantelmann. Danach hat sie Kopien dieses Foto angefertigt und mit Eitempera überarbeitet.

Sie bevorzugt die Maltechnik mit dieser Emulsion aus Wasser, Öl und Eigelb, der ein Pigment hinzugefügt wird, vor allem deshalb, weil sie „das schichtweise Auftragen der Farbe ermöglicht, ohne daß die Transparenz darunter leidet“, so Hantelmann.

Doch woher bezieht die Ausstellung ihren Titel „Zwischen den Zonen“? „Für mich stellt es die 1000 kleinen Tode dar, die man im Laufe des Lebens durchmacht, wie den Abschied von der Kindheit oder einen Umzug“, erklärt die Künstlerin. „Dadurch werden die Grenzbereiche zwischen Schlaf, Traum und Tod fühlbar“. Welches der Bilder welchen Grenzbereich meint, müsse der Betrachter für sich selbst entscheiden. Er solle sich mit ihren Bildern befassen, in sich hineinhorchen und fühlen, welche Aussage sie für das eigene Ich haben.

Die Mitarbeiter der „Oberle Werbeagentur“, wo die Ausstellung zu sehen ist, bleiben immer wieder vor den Bildern stehen.



Schlaf, Traum oder Tod? – Kraft, Ruhe oder Schwäche? – Die Werke von Anja Hantelmann verlangen dem Betrachter mehr ab, als sie nur optisch wahrzunehmen.

Foto: Reichwein

„Wir haben uns oft darüber unterhalten, welche Aussagen die Bilder haben, doch Übereinstimmungen gab es selten“, erzählt Geschäftsführerin Andrea Oberle. Vier weitere Bilder, auf denen die Künstlerin schlafend zu sehen ist, interpretieren die Besucher als Kraft, Ruhe oder sogar Schwäche. Daß sie auf den Bildern nackt ist, bereitet Andrea Hantelmann

keine Probleme. „Ich hatte am Anfang darüber nachgedacht und mich ganz bewußt dazu entschieden, in dunklen Tönen zu malen. Hätte ich Hautfarben verwendet wäre es vielleicht zu sehr in die Erotik abgerutscht – das wollte ich vermeiden.“

Schon wiederholt bot die „Oberle Werbeagentur“ jungen Künstlern die Chance, ihre Werke in den

Geschäftsräumen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Bilder von Anja Hantelmann sind noch vier Wochen in der Schlengergasse 5 zu sehen. Wer Lust bekommen hat, sich auch einmal „Zwischen den Zonen“ zu bewegen, der kann unter der Telefonnummer (06172) 62750 einen Termin mit den Mitarbeitern der Werbeagentur vereinbaren.